

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jesabel und Athalia

Racine, Jean

Rostock und Wißmar, 1753

VD18 13156632

Des dritten Hauptstücks Erster Auftritt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15060



Des dritten Hauptstücks

Erster Auftritt.

Jesabel, Joram, Aha.

Joram.



ein Argwohn trägt mich nicht. Des frechen
Jehu Schwerdt,

Das für Jehoven Ruhm so kühn und reißend
fährt,

Wird den gewohnten Schwung auf einmahl
nicht verwenden.

Laß dich, o Mutter, nicht die holde Neigung blenden,
Die du auf ihn gelenkt. Des Baals Ehrenfest
Ist das, was ihm vielleicht die innern Triebe preßt,
Die Kräfte seines Arms auf Ahabs Haus zu wagen,
Und deiner Hoffnung Bau urplötzlich zu zerschlagen.

Ich weiß es, welch ein Muth ihm in dem Herzen blitzt,
Wie ihm der Jojada die rege Sehnsucht hitzt,
Ahasia, dich, und mich, wie Baal, zu verfluchen.
Sollt er nicht diesen Trieb iht zu vergnügen suchen,
Der leicht den Sunder fährt, den man demselben beut,
Und, wenn sein Arm ihn führt, Gefahr und Tod nicht scheut?

Ahasia fühlt noch hie der Krankheit Marterbürde,
Die ihn ans Bette schrenkt. Er kann nicht seiner Würde

Ist

Izt der Beschützer seyn. Die ganze Kriegesschaar
Stellt ihren Jehu sich zum hohen Muster dar.
Sie blickt auf ihn, und hofft in seinen Heldenstreichen
Das Kleinod hoher Ehr am schönsten zu erreichen.

Vielleicht hat Jehu schon nebst seiner Kriegesmacht
Dem Oksias hier den Szepter zgedacht.

Als einem solchen Zweig, der aus dem David sprosset,
Und der vielleicht gar bald in solchem Wachsthum schosset,
Daß er des Ahabs Stamm durch schnelles Steigen schreckt,
Weil sich des Jehu Muth zu seinem Schutze streckt.

Vor kurzem hat man ihn beyhm Jojada gesehen.
Elisa muß ihm oft zu seiner Seite stehen.
Von ihnen wird vielleicht ein Thun ihm eingestößt,
Durch das er dich und mich verrucht zu Boden stößt.
O trau der Schminke nicht, die seine Worte glättet!
Wir werden schwerlich izt von seiner Hand errettet,
Wenn des Elisa Wort ihn zu dem Kampfe frischet,
Und dieser Rauchbrand nicht in früher Gluth erlischt.

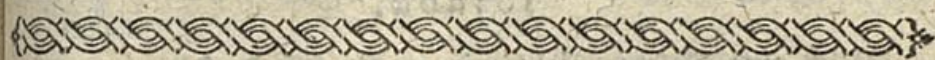
Jesabel.

Bleib unverzagt, mein Sohn; er lobert unverstellet.
Der Muth, der ihm das Herz zu grossen Thaten schwellet,
Hast allen falschen Schein in seinem hohen Flug.
Eh wir es uns versehn, ergetzet uns der Zug,
Der heute diesen Geist mir und dem Baal weiset.
Vielleicht daß plötzlich uns sein Würken angedeihet.
Vielleicht versamlet er die ganze Kriegesmacht,
Um meines Baals Ehr in einer solchen Pracht

Durch

Durch sein Geleit zu höh'n, daß jedermann ihn ehret,
 Und vom Jehovah schnell die blöde Neigung fehret.
 O mir gewünschtes Fest, das meine Seele zeucht!
 Als die durch Jehu schon auf Siegesflügeln flucht,
 Und nicht dem Argwohn weicht, der deinen Geist berücket,
 Und dessen Wirklichkeit durch Sorgen unterdrücket!

Doch, dort treibt Jojada die Schritte feurig her.
 Sein Fuß scheint leicht und kühn, sein Herz gepreßt und schwer!



Zweiter Auftritt.

Jojada, Joram, Aha, Jesabel.

Jojada.



Sprich, Königin, willst du noch frech Jehovah schänden,
 Und dessen Tempels Zier auf eine Pracht verwenden,
 Die einen Götzen schmückt, der weder hört noch sieht,
 Und dessen todtes Bild ein jeder Kluger flieht?

Willt du in Juda selbst die strenge Herrschaft führen?
 Kann die Gerechtigkeit nicht deine Neigung rühren?
 Herrscht hier Achasia nicht? Gab er dir seinen Thron?
 Zwar fühlet Juda gnug sein Joch in deinem Sohn;
 Doch ist sein Eifer nicht so wider Gott entzäumet,
 Daß er in deiner Wuth und starren Bosheit schäumet,
 Der alles weichen soll.

Jesabel. Was sagst du, Frevler, mir?

Wie? rasest du so gar vor meinen Augen hier?

Q

Wirft